

Haß aus Liebe.

Roman nach englischem Motiv.

Autorisirte, freie Bearbeitung von **Mar von Weichenburg.**
[Nachdruck verboten.]

Erster Theil.

1. Kapitel.

Ein Heirathsantrag.

In dem alterthümlichen, hölzernen Erkerzimmer von White Cliffe saß der Freiherr von Cliefden allein und in düstere Gedanken versunken. Sein Haar, das tief in den Nacken niederfiel, war weiß, in den vielen Jahren des Geschicks vertrieben sich seine Jahre, die Gestalt war gebeugt, die Hände zitterten, er war alt, sehr alt und wollte es doch nicht sein, er hing am Leben. In den mit dunklen Leder überzogenen Armstühlen zurückgelehnt, saß er mit geschlossenen Augen, die Hände im Schoße gefaltet, ein Bild mangelhafter Hoffnung,losigkeit.

Seine Familie war einst die tonangebende im Lande gewesen, ihr Stammisß der gattlichste weit und breit in der Gegend; doch lange ehe der jetzige Stammhalter der Familie geboren worden war, hatte man das stolze Ahnenloos verlassen müssen und alles, was von der einstigen Pracht und Herrlichkeit noch im Besitze der Familie blieb, war der romantisch gelegene Meierhof White Cliffe. Es ist ein unglückliches Verhängnis, wenn Menschen, welche nur über beschränkte Geldmittel zu verfügen in der Lage sind, Geschmacksrichtungen an den Tag legen, die etwa einem Herzoge, der über eine Jahresrente von vielen Tausenden frei zu disponiren sich erlauben darf, wohl anstehen würden. Dies war bei dem Freiherrn Wilhelm von Cliefden der Fall. Der einzige glühende Wunsch seines sterbenden Vaters war es gewesen, der Familie wieder all' jene Güter zurückzuerwerben zu können, welche sie einst besaßen. Mit diesem Wunsch auf den Lippen war er gestorben und in dem Herzen des Sohnes hatten die Worte des Sterbenden ein Echo gefunden. Trotzdem dünkte es ihm leichter, Gelbbümmen zu verausgaben, als dieselben zu sparen. Er verließ die Heimath, er reiste und hoffte immerwährend auf einen glücklichen Zufall, welcher es ihm ermöglichen sollte, wieder zu Ruhm, Ansehen und Vermögen zu gelangen; dieser Zufall aber, er wollte nicht eintreffen. Wilhelm Cliefden war damals ein schöner lebenslustiger junger Mann, der den Werth des Geldes nicht kannte.

Er verbrachte einige Jahre in Spanien und kehrte dann, an Glücksgütern nicht reicher, in die Heimath zurück. Bald darauf heirathete er ein hübsches junges Mädchen, welches ihm ein ziemlich ansehnliches Vermögen zubrachte und mit welchem er in zufriedener Ehe lebte. Katharina Somers liebte ihren Gatten, sie war glücklich und fragte sich niemals, ob er andere Empfindungen, andere Gedanken und Zurücksetzungen hegte, sie gehörte zu jenen ruhigen in sich abgeschlossenen Naturen, für welche es keine Seelenkämpfe, kein Auf- und Wiedervergen der Leidenschaft giebt.

So verging ein Jahr, da trat den Freiherrn ein schweres Unglück, er wurde beim Reiten von Pferde geschleudert und bewußtlos heimgetragen. Während der widren Fieberphantasien, welche ihn lange Wochen hindurch quälten da er es, was er befähigt mit dem verzeihungsvollen Sprachgebrauch einer Frauemannen rief, mit hochbeglühendem Ausdruck rief, daß die Augen jener, welche ihn pflegten, sich unwillkürlich mit Thränen füllten.

Bianca, Bianca, wuschlagte der Bewußtlose Tag und Nacht, sein junges Weib aber kniete an seinem Lager und fragte mit stillen Weh, wer denn Bianca sei. Mit dem Schwunden der Krankheit hörten auch diese qualvollen Aufe auf und seine Frau meinte, sie seien wohl nichts anderes gewesen, als bedeutungslose Fieberphantasie. Als ihm ein Töchterlein geboren wurde, bestand er darauf, daß man dasselbe Bianca nenne und seine junge Frau erwiderte ihm lächelnd, dies sei der Name, welchen er unaußsprechlich in seinen Fieberphantasien genannt. So taufte man also das holde, tosse Kindchen auf den Namen Bianca, wiewohl er nicht recht im Einklang zu stehen schien mit den schwarzen Augen, dem dunklen Colorit.

Worin auch der Jugendtraum des Freiherrn bestanden haben mochte, er kam nie zu Tage. War er in einer heissen, hoffnungsvollen Liebe begründet, so starb diese mit ihm und kam niemals über seine Lippen, ja sie verrieth sich durch nichts, es sei denn durch eine besondere Weiße in dem Tonfall seiner Stimme, wenn er den Namen Bianca nannte.

Die Frau starb und von da an widmete sich der Wittwer ganz ausschließlich der Pflege und Erziehung seines Kindes: er kannte nur eine Aukunft, die nämlich, für Bianca ein Vermögen sicher zu stellen; doch das Schicksal begünstigte sein Streben nicht! Keine einzige seiner Unternehmungen wollte gelingen und jetzt, wo er alt war, wo Thatkraft, Hoffen und Muth ihn verlassen, jetzt ward ihm die Nachricht, daß er gänzlich ruinirt sei. Er hatte zu einer großen, bedeutenden Unternehmung jeden disponiblen Heller verwendet, selbst White Cliffe mit Hypotheken belastet, in der festen Voraussetzung eines namhaften Gewinnes, um nun der vollständigsten Mittellosigkeit gegenüber zu stehen; die Bank, welche er mit seinen Operationen betraut hatte, war fallirt, der Director fand es angezeigt, mit dem Meist der ihm anvertrauten Kapitalisten das Weite zu suchen und hoffnungsloser Ruin war das einzige Erbschaft, welches der Freiherr seiner Tochter geben konnte.

Am Morgen hatte der Freiherr die Stiebspost erhalten, seither regte er sich nicht. Starr und anscheinend theil-

nahmslos saß er in seinem Fauteuil, bestrebt, die Wucht des Unglückes zu fassen.

Die Thüre wurde leise geöffnet, auf der Schwelle stand eine schlank ammuttslose Mädchengestalt, in deren Blicken sich bange Sorge verrieth.

Leise an den Freiherrn herantretend, schlang sie die Arme liebevoll um seinen Nacken.

Väterchen kamst Du Dich nicht ermannen? hat sie mit süßer Schmeichelfürmme. Es hätte ja noch viel ärger sein können!

Meger, nein, mein Kind, der Tod selbst wäre ein Erlöser, verglichen mit dem grüßenden Gespenst der Armut und Noth. Lächelnd wollte ich dem Serrnemann begegnen, wenn nicht dieses Unglück über uns heringebrochen wäre, ich bin der Letzte meines Stammes und Schande ist mir weit ärger als der Tod!

Es laßt er keinerlei Schande an uns, Väterchen. Nicht Deine Schuld ist's, wenn die Leute, welchen Du Dein Geld anvertraut hast, Verräther sind! Sag mir, was kann das ärgste sein, was mir bevorsteht?

Für mich, in meinen alten Tagen, das Armenhaus, für Dich, Du armes Kind, der harte, dornenvolle Pfad der Dienstbarkeit. Deine Jugend und Schönheit, sie werden Dich als unmitler Ballast begleiten, es Gott, daß sie Dir nicht zum Fluche gereichen!

Steht es so schlimm? fragte sie halb erschrockt und halb verwundert. Werden wir White Cliffe verlassen müssen?

Kein einziger Stuhl in diesem Hause gehört mit Zug und Recht noch uns an. Die Silber und Einrichtung, das Service, alles, alles ist Eigenthum meiner Gläubiger, wir sind Bettler — ach, Kind, es ist namenlos schmerzlich, diesen Gedanken zu fassen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Stadt und Umgebung.

* Anknüpfend an eine Entscheidung des Ober-Verwaltungs-Gerichts in Berlin vom 6. December 1884 in der Verwaltungsfreiheit des Kreisfeuerwehmers K. u. Gen. hier wider die Polizeiverwaltung und den Magistrat von Halle a. S., die Verpflichtung der Hausbesitzer zur Herstellung und Unterhaltung der Bürgersteige betr. begehen wir in der Presse Mittheilungen, welche wegen ihrer Unvollständigkeit leicht zu Mißverständnissen führen könnten. Wir geben deshalb auf Grund zuverlässiger Informationen im Nachstehenden eine erschöpfende Darstellung der Sachlage:

Wiederholt und namentlich in obengenannter Verwaltungsfrage ist die Rechtsfähigkeit der Bestimmungen der §§ 20—25 der Straßenpolizeiordnung vom 15. Sept. 1874, durch welche die Verpflichtung der Hausbesitzer zur Herstellung und Unterhaltung der Bürgersteige an die Verpflichtung der Polizeiverwaltung und den Magistrat angeschlossen worden, daß derartige Hausverpflichtungen den Hauseigentümern nur durch ordnungsmäßige, also sich auf Beschläge der bei den städtischen Behörden gründende Festsetzungen aufreht werden könnten, daß dagegen eine Forderung dieser Pflicht durch eine Verordnung der Polizeibehörde rechtliche Bedeutung um so weniger beigemessen werden dürfe, als neuerdings durch ein Erkenntnis des Oberverwaltungs-Gerichts vom 13. Febr. 1884 ausdrücklich ausgesprochen worden sei, daß die somit als gesetzliche Grundlage für eine derartige polizeiliche Forderung angeordnete Vorchrift § 81 Tit. 8 Th. I. des allgemeinen Land-Rechts durchaus nicht geeignet sei, eine Verpflichtung der Hauseigentümer zur Herstellung und Unterhaltung der Bürgersteige zu begründen.

Demgegenüber wurde von der Polizeiverwaltung ausgeführt, daß die tragliche Verpflichtung zwar nicht aus geschriebenen Localrecht, wohl aber aus einem nach dem Erkenntnis desselben Gerichts vom 18. März 1880 gleiche Bedeutung besitzenden Gewohnheitsrechte, aus einer Observanz, welche bis zum Anfang dieses Jahrhunderts nachweisbar sei, hergeleitet werde, daß dagegen die Bestimmung des Maßes, nach welchem dieser Verpflichtung in einer den Zeitbedürfnissen entsprechenden Weise zu genügen sei, unzweifelhaft zu den Rechten der Polizeibehörde nach Maßgabe des § 6 des Gesetzes vom 11. März 1850 gehöre.

In dem unter dem 6. December vor dem königlichen Oberverwaltungs-Gerichte für die vorgenannte Streitfrage anberaumt gewordenen Schlusstermine ist diese Anschauung der diesseitigen Polizeiverwaltung seitens des höchsten Verwaltungsgerichtshofes gebilligt und die Rechtsbeständigkeit der in Rede stehenden Vorschriften der Polizeiordnung anerkannt worden. Gleichzeitig hat sich aber hierbei herausgestellt, daß zur Vermeidung der Schädigung des städtischen Interesses diese Vorschriften einer schließlichen Aenderung in einem Punkte bedürfen. Während nämlich die Bestimmung des § 21, nach welcher zu den Muffensteinen nur Granitgeschwelle oder bohrte Steine verwendet werden dürfen, — sowohl von hieraus als auch in dem Vorkenntnis der erten Instanz, sowie neuerdings in einem Erkenntnis des Bezirksauschusses lets dahin interpretirt worden ist, daß zur Erhaltung der notwendigen Gleichmäßigkeit der Bürgersteig-Vordrungen einer Straße der Polizeibehörde die Berechtigung der für die einzelnen Straßen zu verwendenden Materials (ob Granitgeschwelle oder bohrte Steine) überlassen sei, hat das Oberverwaltungsgericht aus dem Wortlaut, namentlich aber aus der Entstehungsgeschichte dieses Paragraphen folgern zu müssen geglaubt,

daß, so lange die Festigung desselben aufrecht erhalten bleibt, jedem einzelnen Hausbesitzer die Wahl zwischen den beiden in der Verordnung genannter Vordrungenmaterialien durchaus freistehende und diese Wahl nur dann durch die Polizeibehörde vorgeschrieben werden könne, wenn wegen der Unterlassung der Vordrungen durch den Verpflichteten deren Ausführung im Wege des Zwangsverfahrens vorzunehmen ist.

Hierbei hat der Gerichtshof fernerhin verkannt, daß unter diesem Verfahren das öffentliche Interesse leiden würde und es hat diese Erkenntnis denselben sogar veranlaßt, es direct auszusprechen, daß nicht nur ohne gesetzliche Bedenken, sondern durch das Bedürfnis unserer Stadt geboten, eine Aenderung der Verordnung in dem Sinne, daß die Verwendung eines anderen Materials, als Granitgeschwelle zur Vordrungen der Bürgersteige absolut ausgeschlossen oder wenigstens für einzelne untergeordnete Straßen von der ausdrücklichen Zustimmung der Polizeibehörde abhängig gemacht werde.

Auf Grund dieses Ausspruches des obersten Verwaltungsgerichtshofes wurde von der Polizeiverwaltung dem Magistrat sofort eine Polizei-Verordnung vorgelegt, welche die Bestimmung enthielt, daß zu den Muffenstein-Vordrungen nur noch Granitgeschwelle bester Qualität in den für die einzelnen Straßen polizeilich zu bestimmenden Größenverhältnissen verwendet werden sollen. Diese Verordnung erhielt die Zustimmung des Magistrats und ist demzufolge, wie untern Verrn bekannt sein wird, bereits publizirt worden. Hiermit ist eine Frage definitiv abgeschlossen, welche nach den früheren Bestimmungen fort und fort Veranlassung zu Streitigkeiten zwischen Bürgern und der Behörde geben konnte und man wird darum diese Regelung nicht blos aus jenem Gesichtspunkte sondern auch aus dem Gesichtspunkte der Zweckmäßigkeit und Conformität mit Verbriefung begrüßen.

* Vorgesetzten Abend hielt der Bürgerverein für städtische Interessen" seine Generalversammlung in dem Vereinslokale zum „Kühlen Brunnen" ab, zu welcher sich die Mitglieder in recht ansehnlicher Zahl eingefunden hatten. Zu dem Besitze, welchen der Vorsitzende über die Vereinsaktivität im vergangenen Jahre erstattete, charakterisirte er dieselbe als eine verhältnismäßig stille, da Fragen, deren Lösung eine durchgreifendere Bewegung herbeizuführen pflegen, nicht an die Bürgerchaft herantreten seien. Daß aber der Verein auch bei ruhiger Thätigkeit sich thätig gezeigt habe, dafür spreche die ansehnliche Zahl seiner Plenar- und Vorstandssitzungen, in welchen alle städtischen Angelegenheiten von nur einiger Wichtigkeit besprochen und beraten worden seien. Mit großer Befriedigung könne der Verein besonders darauf zurückblicken, daß die vorgeschlagenen Meinungen gegen denselben mehr und mehr zurückgetreten seien und daß man in erfreulicher Weise begimme, seinen Verbrechen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Neben republikanische Thätigkeit in aller Kürze die gepflogenen Verhandlungen bezüglich der Kirchensteuerfrage, des Theaterbaues, des Bahnhofs-umbaus, der Staatsübertragungen bei der höheren Lehrerschule, der neuen Pferdebahnlinsen, des Hahns für Obdachlose u. Vor Allem müße er aber hier der „Hallschen Waisenanstalt" gedenken, als der jüngsten Schöpfung uneres städtischen Gemeinweins, welche besonders durch die Energie mehrerer Vereinsmitglieder ins Leben gerufen sei und zugleich in der gesamten Bürgerchaft das warmste Entgegenkommen gefunden habe. Nachdem bereits eine größere Anzahl von Vereinen der Stiftung ihre hilfreiche Hand geboten und die besten städtischen Behörden unter ehrenden Worten der Anerkennung das Protektorat über dieselbe angenommen haben, sei das Werk, welches unzweifelhaft unerer Stadt zum Segen gereichen werde, gesichert und es verheße sich von selbst, daß der „Bürgerverein für städtische Interessen" mit allen ihm zu Gebote stehenden Kräften nun auch zur thätigsten schnellen Befestigung des in seiner Mitte mit besonderer Vorliebe gepflegten Gedankens mitwirken werde. (Zustimmung.) Neben ging hierauf zu den Anwendungen über, welche aus Vereinsmitteln zu wohlthätigen Zwecken gemacht werden konnten und schloß seinen beifällig aufgenommenen Bericht mit der Bitte, daß der Verein, welcher gegenwärtig 223 Mitglieder zählt, wie in dem verflorenen, so auch in dem neu angetretenen Vereinsjahre durch rege Theilnahme die Zwecke fördern würde, welche fern von jedem Sonderinteressen allein und ausschließlich auf die geistliche Entwicklung unerer Stadt gerichtet sei. (Beifall.)

Es legte demnach der Kassirer des Vereins, Herr Getreidehändler Vrndt, die Jahresrechnung, welche in Einnahme und Ausgabe mit 789 Mark balancirte, einem Klaffenstand von 223 Mark ergab. In Rechnungsveroren wurden die Herren Niebke und Dittler ernannt und dann erfolgte die Nennwahl des aus 9 Mitgliedern bestehenden Vorstandes. Es wurden demnach die Herren Kaufmann Aplet, Maurermeister Friedrich, Dr. med. Herzberg, Getreidehändler Vrndt, Altmeyermeister Kommer, Baumeister H. Schulze, Photograph Gebhardt, Zimmermeister Dönik und Maler Zander.

Hiermit war die Tagesordnung erledigt und es erfolgte nun der „frühliche Schluß" des Vereinsjahres, welcher bei Gehung und Becherklang" das Bräudat fröhlich im besten Sinne des Wortes verdiente. Natürlich wurde die allgemeine Unterhaltung auch durch mehrere Ansprachen ersten und weiteren Inhalts gewürzt, ja es fehlte selbst nicht an komischen Entreelets, von denen besonders die Ge-

position eines Methodistenpredigers über die „große-größte und allergroße“ ungesunde Fetterkeit erregte.
 Sehr beachtenswerth war, was ein Mitglied am Schlusse einer vortrefflichen Ansprache über das bisherige Wirken des Vereins hervorhob: Der Bürgerverein für städtische Interessen wird von in seinem Programm niedergelegtem Zweck mehr und mehr erreicht und wird immer weitere Kreise der Bürgerchaft an sich heranziehen, wenn er fortfährt, in Selbstthätigkeit die öffentlichen Interessen der Stadt zu betreiben und in freimüthiger, aber stets sachlicher Weise seine Meinungen zu äußern. Wir unterwerfen uns deshalb bereit sein, in rein objektiver Repräsentation der Verhandlungen für deren thätlichste Vertretung in der Bürgerchaft Sorge zu tragen.

* Zu den glücklichsten 1884 Kirchenjahre sind in den christlichen Gemeinden zu Halle a. S. kirchlich eingetragene: 639 Paare; getauft: 1429 Knaben, 1327 Mädchen; gestorben: 741 Personen; confirmirt wurden: 772 Knaben, 728 Mädchen; communicirt haben: 16863 Personen. Unter den Gesauten waren 20 Zwillingspaare. Von den kirchlich Beerdigten fanden im hohen Alter zu H. 9 Frauen: 1 Mann von 80 Jahren 21 Monat, 1 Mann von 81 Jahren 11 Monat, 1 Mann von 81 Jahren, 1 Frau von 89 Jahren. Zu St. Ulrich: 1 Frau von 90 Jahren 9 Monat 10 Tagen, 1 Frau von 88 Jahren 11 Monat 10 Tagen, 1 Mann von 87 Jahren 11 Monat 10 Tagen, 1 Frau von 85 Jahren 11 Monat 28 Tagen, 1 Frau von 89 Jahren 10 Monat 10 Tagen, 1 Frau von 81 Jahren 10 Monat 25 Tagen, 1 Frau von 80 Jahren 4 Monat 29 Tagen, 1 Frau von 80 Jahren 3 Monat, 1 Frau von 80 Jahren 1 Monat 25 Tagen. Zu St. Laurentii: 1 Mann von 89 Jahren, 1 Frau von 84 Jahren 7 Monat, 1 Mann von 89 Jahren, 1 Mann von 89 Jahren, 1 Jungfrau von 81 Jahren 10 Monat, 1 Witwe von 83 Jahren 6 Monat, 1 Witwe von 83 Jahren. Zu St. Georgen: 1 Mann von 85 Jahren, 1 Frau von 84 Jahren 2 Monat, 1 Frau von 82 Jahren 4 Monat, 1 Frau von 82 Jahren, 1 Frau von 82 Jahren.

* Die Zahl und Thätigkeit der Mitglieder des Hilfsvereins für Privat-Beamte erstreckt sich immer weiter. Die gestern Abend im Rosenhale hier stattgefundenen Weihnachtsfeier hielt auch die anwesenden Gäste in fröhlichster Stimmung bis Mitternacht zusammen.

In der Chr. Herberge zur Heimath hier fanden in diesem Jahre bis heute 13748 Eingewanderte gute Aufnahme, von welcher fast täglich 5 berechnen in Halle a. S. Arbeit fanden.

* Zu der Kaiser-Wilhelms-Halle fand gestern Abend eine Weihnachtsfeier des Halle'schen Beamtenvereins statt. Neben den von Seiten der Kinder vorgetragenen Weihnachtsliedern und heiteren auch ersten Deklamationen fand hauptsächlich ein lebendes Bild, „Die Geburt Jesu“ darstellend, allgemeinen Beifall.

* Die Frage der Neubesetzung eines Gottesackers in Nietleben war mit Rücksicht auf die schon seit längerer Zeit dort herrschende Typhus-Epidemie und da der bisherige Begräbnisplatz vollständig belegt ist eine brennende geworden. Am 29. d. Mts. hat nun die Ortsgemeinde-Vertretung sich für die Wahl eines geeigneten Ackerstücks

des Herrn Schmiedemeisters Koch, welches nahe am Orte liegt, entschieden, wogegen auch die Justizbehörde keine Bedenken haben wird.

* Auf dem der Halle'schen Zuckerfabriek-Compagnie bisher gehörigen Rittergut zu Jägerfeld ist die Mauer- und Klauenfence ausgebrochen.

Kirchliche Anzeiger.

Im Dom Abends 5 Uhr Herr Kantor Jordan.

Staubesamt Halle. Meldung vom 30. Dezember.

Angeworben: Der Gehilfeger Carl Otto Müller, Ephe 15, und Friederike Minna Emma Richter, Giebichstein. — Dem Kaufmann August Friedrich Wilhelm Rubinand und Martha Marie Agnes Lorenz, Berlin.

Ehehlichung: Der Lehrer Hermann Otto Wagner, v. d. Steinfor 2, und Friederike Marie Henniade, Wiersleben.

Geboren: Dem Locomotivführer Heinrich Höner, Karlsru. 5, ein S., Heinrich Franz Otto. — Dem Dienstmann August Schulze, Bäderei, ein S., Franz Paul. — Dem Gabelschützenscheher Friedrich Großhild, Laurentiusstr. 15, eine T., Minna Anna. — Dem Drehermeister, Friedrich Gebe, Gebeleitstr. 2a, eine T., Amalie Hedwig Martha. — Dem Bäckermeister, Gustav Schmidt, H. Ulrichstr. 2, ein S., Hermann Curt. — Dem Tischlermeister Friedrich Wendhardt, Zandau, 18, eine T., Minna Anna. — Dem Eisenarbeiter Hermann Schöler, Klosterstr. 9, eine T., Auguste Marie. — Dem Bäckermeister, Louis Heiband, Geisstr. 23, eine T., Louise Anna. — Dem Handelsmann Robert Semmler, H. Schlämm 1, ein S., Johann Carl. — Dem Kaufmann Otto Hartwig, an d. Braunschweig, 28, ein S., Willy Otto Curt.

Gestorben: Dem Schneider, Ehefrau Friederike Emilie geb. Schauer, 37 J. 5 M. 21 T., Delphichstr. 64. — Der Marktgeschlichter Friedrich Louis Carl Modler, Bürg. 12. — Des Fabrikarbeiters August Deiner, Ehefrau Minna Hedwig geb. Winter, 27 J. 7 M. 26 T., Ludwigstr. 11. — Des Maler Otto Ehrhardt, S. 13 T., Schmießstr. 12. — Des Silberarbeiter Ernst Reich, S. 1 M. 12 T., Geisstr. 65. — Des Malermeisters Fritz Sohn, Ehefrau Therese Eleonore Anna geb. Langhammer, 26 J. 3 M. 16 T., Wäbererstr. 10.

Staubesamt Giebichstein.

Meldung vom 20. Dezember.
Ehehlichung: Der Maurer F. G. Vohmann, Gohrenstr. 12, und T. C. F. M. Etzahn geb. Sogke, Auguststr. 26.
Geboren: Dem Maurer H. Knigt ein S., Witefährstr. 19.
Gestorben: Des Wirtin, C. Vode geb. Wälte, 84 J. 7 M. 4 T., Pneumonie. Meldung vom 22. Dezember.

Geboren: Dem Handarbeiter F. G. Wiesner ein S., Brummenstraße 60. — Dem Gartenarbeiter G. A. Wühlbach ein S., Tvothochstraße 19. — Dem Handarbeiter C. F. W. Finger eine T., Brummenstraße 28.
Gestorben: Des Gehilfen W. F. Neumann T. 1 M. 17 T., Atrophie, Auguststraße 60. — Der Fabrikarbeiter F. F. Kohl, 67 J. 7 M. 24 T., Augenleiden, Adolfsstr. 4.

Meldung vom 23. Dezember.
Angeworben: Der Fabrikarb. C. F. Pfeiffer, Giebichstein, und C. G. Jörn, Halle.

Geboren: Dem Maler D. S. E. Kaufmann eine T., Breitenstraße 1.
Gestorben: Der Handelsmann und Hausbesitzer B. C. Jahnemann, 47 J. 3 M. 5 T., Schlaugantstr. 11, Breitenstraße 12. — Des Maurer F. A. Wente S. 7 J. 11 M. 29 T., Kalsbrünne, Röhrichtstr. 8. — Des Handarbeiters F. Marx T. 7 J. 11 M. 11 T., Zühlberstr. 45.
Meldung vom 24. Dezember.

Angeworben: Der Handarbeiter G. F. B. Malinow, Burgstraße 83, und Witwe C. C. Jellenberg geb. Keller, Hohenstraße 7.
Geboren: Dem Handarbeiter W. C. Witters ein S., Burgstraße 14. — Dem Kaufherr F. W. Schulze ein S., Hohenstraße 1.
Meldung vom 27. Dezember.

Gestorben: Der Bäcker J. D. Koch, 22 J. 1 M. 8 T., Augenleiden, Wicentstraße 6. — Des Handarbeiters F. A. Jahn T. 2 M. 12 T., Krämpfe, Wicentstraße 12. — Des Maurer H. Richter S. 10, Tod, Breitenstraße 14.
Meldung vom 29. Dezember.

Geboren: Dem Bierbrauer W. C. Krebs ein S., Brummenstraße 1. — Dem Maurer G. A. Baal eine T., Auguststr. 3. — Dem Schlosser H. O. Wille eine T., Brummenstr. 7. — Dem Handarb. C. A. Brochmann ein S., Breitenstr. 5h. — Dem Maurer F. C. W. Hermann eine T., Meisstr. 54a. — Dem Zimmermeister A. Schroeder ein S., Rainstr. 7. — Dem Handarbeiter A. B. Winterfeld eine T., Poststr. 9.

Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Dat.	St.	Barometer mm	Thermometer nach		Feuchtigkeit der Luft %	Wind	Wetter
			Celsius	Römann.			
30. 12.	2 Uhr	754.0	+0.3	+0.2	75	NO.	Heiter
	8 Uhr	758.0	-5.0	-4.0	90	NO.	Rebel
31. 12.	7 Uhr	760.0	-3.5	-2.8	92	NO.	Rebel

Die Wetterlage hat sich seit gestern wenig verändert, indessen ist im Westen der Luftdruck wieder im Zunehmen begriffen. Ueber Centraluropa ist das Wetter ruhig, vorwiegend trübe, jedoch ohne wesentliche Niederschläge. In Deutschland, außer im Osten, ist die Temperatur gefallen, und im Süden ist wieder entschieden Frostwetter eingetreten. München meldet 12. Friedrichshafen 8 Grad unter Null. In nordwestlichen Deutschland ist fast allenthalben Schnee gefallen.

Telegraphische Mittheilungen.

Rom, 30. Dezember. Der päpstliche Stuhl des von Schleger, brachte heute dem Papst seine Neujahrs-wünsche dar.
 London, 30. Dezember. In einer heute in Osborne stattgehabten Sitzung des Geheimen Rathes theilte die Königin mit, daß sie der Verlobung der Prinzessin Beatrice mit dem Prinzen Heinrich von Battenberg zugestimmt habe unter der Bedingung, daß dieselben in England bei ihr, der Königin, ihren Wohnsitz nehmen.

Orts-Krankenkasse.

Die Herren Arbeitgeber der Weber, Würtler, Knopfmacher, Poliermacher, Seiler, Färber, Hutmacher, Schuhmacher, Tischler, Büchsenmacher, Eisenmacher, Färber, Schornsteinfeger, und Gärtner-gesellen resp. Gehilfen und Lehrlinge bis spätestens den 3. Januar 1885 zum Kassenzuführer, an welchem noch nicht angeordnet sind. Bemerkt wird noch, daß vom 1. Januar 1885 an die Herren Arbeitgeber die Berechtigung haben, der Kasse beizutreten.
J. A.: Der Kassenzuführer.
H. F. Stein, Herrenstraße 14.

Ortskrankenkasse.

Die Herren Arbeitgeber der Wäcker, Drechsler, Glaser, Stellmacher, Korbmacher, Bildhauer, Xylographen und Schirnmacher werden hierdurch aufgefordert, ihre Gehilfen und Lehrlinge bis spätestens den 5. Januar 1885 zur Krankenkasse anzumelden.
Meldestelle ist beim

Glasernermeister Th. Diessner, Weidenplan 3b.

Ortskrankenkasse d. vereinigten Feuerarbeiter.

Die Arbeitgeber der Schlosser, Wäcker, und Wägenmacher, Schmiede, Klempner, Gelb-, Zinn- und Rothgießer, Kupferschmiede, Gold- und Silberarbeiter, Grob- und Kleinbrennmacher, Sattler und Seidmacher werden ersucht, die Anmeldung ihrer Gehilfen und Lehrlinge zu obiger Kasse spätestens bis zum 3. Januar 1885 zu wirken zu wollen.
Die Meldestelle ist bei Herrn Klempnermeister Brecht, Glaucha'sche Kirche 3. Schriftliche Meldungen müssen den vollständigen Namen und Stand des Anzunehmenden, sowie die Unterschrift des Arbeitgebers enthalten. Die Kasseneröffnung hat der Kaufmann Richard Brinkmann, Krausenstraße 3, gütigst übernommen.
Zum Antrage des Vorstandes:
K. Schulze.

Müchener Bier.

Der Vertreter einer der größten und ältesten Brauereien Münchens sucht, beifolgende Ausicht von Münchener Bier am hiesigen Plage mit einer großen Restauration in Unterhandlung zu treten. Briefe unter A. H. II. befordert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, München.**
Für unser Producenten-Geschäft an gros-sen und v. p. sofort oder v. 1. April einen Lehrling mit nöthiger Schulbildung.
Brüder Martini.
Für eine Zeug- und Bleichschmiede-Beschäftigung wird per 1. April 1885 ein Lehrling unter sehr günstigen Bedingungen gesucht.
Gr. Ulrichstraße 60.

Hochmannsells, Stuben-, Haus-, Küchens-, Viehmädchen u. 1. Aufseher sofort gesucht.
1 Mädch. f. Küche u. Hausarb. sucht Fr. Deparade, gr. Schlämm 10 I.
Ein fleiß. ord. Mädchen v. 1. Jan. gef. Nicolai, Leipzigerstr. 11.
Eine unabhängige, arbeitssame Frau wird zum Waschen und Scheuern gesucht.
Gr. Manschstraße 2 im Laden.
Sojort und 1. Februar Köchinnen, Stuben- u. and. Mädch. find. sehr gute Stell. gef. d. E. Lerche, gr. Schlämm 9.
Verkauf, Stuben-, Haus- u. Kinder-mädchen erhalten sofort und später Stellen durch **Pauline Fleckinger, Leipzigerstraße 6.**

Zu vermieten eine herrsch. 1. Etage, Nähe des Bahnhofs, König- und Lindenstr. per 1. April zum Preise von 800 Mark.

Eine schöne Wohnung, hohes Parterre, Mitbenutzung des Gartens, am Friedrichsplatz per 1. April zu 450 M.
S. Löwendahl, Friedrichstr. 7.
Albtrechtstr. 1, 1. Etage, 1 Wohnung v. 5 Zimm. nebst Zub. Thern zu vermieten.
Herrschäftliche Parterre-Wohnung, 3 große und 2 kleinere Stuben nebst Zubehör, auch Garten- u. Badezimmersanierung, Wegzugs halber zum 1. April zu vermieten. Näheres Laurentiusstr. 3, 1 Tr.

Herrschäftliche Wohnung im Königsviertel mit Garten, event. auch Pferdebestall zu vermieten u. 1. April 85 od. früher zu beziehen. Näheres **Königsstraße 12, 1.**
Et. u. H. gleich zu beziehen Händelstr. 36.

3 Wohnungen zum Preise von Mk. 330—390 sofort resp. 1. April zu vermieten.
Bernburgerstraße 29.
Eine Hofwohnung für 300 Mk. zu vermieten. Näheres durch **Kud. Woffe, Weißerstr. 6.**

Buchererstraße 40 sind Wohnungen zu 100 Thaler, 60 Thlr., 40 Thlr. u. 30 Thlr. zu vermieten und 1. April zu beziehen.

Herrschäftl. Etage i. Königsviertel, 6 Stuben u. Zubeh. Badestube u. Gartenbezug, 1. April o. früh zu bezich. Näheres Lindenstraße 24 I. **F. Hillmann.**
Fremdliche Wohnungen zu 300, 160 und 150 Mk. an ruhige Leute per 1. April zu vern. **Sophienstr. 23, I.**
Carlyon-Legis i. b. Parfstr. 19, I. Fein möbl. part. Etage 10 Mk. mon. i. e. D. **Steinbockgasse 4, am Trüdel.**

Einige Haufen Dünger aus dem Hof verkauft **Böschhorn 3.**

Familien-Nachrichten.
 Heute Abend entschlief sanft nach schwerem Leiden mein innig geliebter Gatte, unser treuer Vater, Schwieger-, Grossvater und Bruder **der Königl. Oberstlieutenant z. D. Carl Julius Besh** im 77. Lebensjahre.
 Um stille Theilnahme bitten **Halle a. S., Glatz, Lyck, Ehrenbreitstein, den 30. Dez. 1884.**
Laura Besh, geb. Baronessa v. d. Osten-Sacken.
Elma Wittke, geb. Besh,
Arthur Besh, Prem. Lieutn., Olga Besh,
Gustav Wittke, Major und Bataillons-Commandeur.
Marie Besh, geb. v. Radocke,
Lony Wittke, Friedrich Besh, Oberst a. D.
 Die Beerdigung findet Freitag den 2. Januar, 3^{1/2} Uhr Nachmittags vom Trauerhause aus statt.

Zurückgeführt vom Grabe unserer lieben Mutter und Schwiegermutter der Frau verwittwete **Gisela geb. Metzel,** können wir es nicht unterlassen, Allen denen, welche ihren Sorg mit Kronen und Kränzen schmückten und sie zur letzten Ruhestätte begleiteten unsern warmsten Dank auszusprechen.
Halle a. S., den 31. Decbr. 1884.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Hall. Turn- u. Verein.
 Montags und Donnerstags Abend. **Arnds'scher Singsang-Verein.**
 Dienstag Ab. 8^{1/2} Uhr „Chiff. Tavernen.“

Für Redaction und Expedition verantwortlich: Julius Mandel. — Flieg'sche Buchdruckerei (R. Reichmann) in Halle.